

1000 KREUZE IN DIE SPREE!

Abtreibungsverbote abschaffen - Gegen christlichen Fundamentalismus

Für den 26. September 2009 mobilisiert der *Bundesverband Lebensrecht* zu einem „Schweigemarsch“ mit dem Titel „1000 Kreuze für das Leben“. Wir rufen dazu auf, diesem laut und mit vielfältigen Aktionen entgegenzutreten.

Die beteiligten Gruppen dieses „Schweigemarsches“

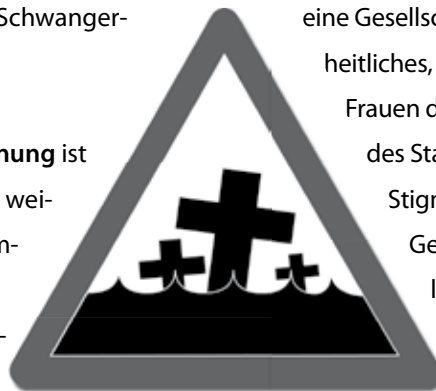
bezeichnen sich selbst als Lebensschützerinnen und Lebensschützer. Dabei geht es ihnen auf der Grundlage eines christlich-fundamentalistischen Weltbildes um das Verbot und die Bestrafung von Abtreibungen. Sie sprechen allen Menschen und vor allem Frauen das Recht ab, über ihr Leben und ihre Körper selbst zu bestimmen. Sie lehnen jeden Schwangerschaftsabbruch als „vorgeburtliche Kindstötung“ ab. Statistisch unhaltbare Angaben über die Anzahl der Abtreibungen in der BRD sowie die von Abtreibungsgegner_innen erfundene Krankheit „Post-Abortion-Syndrom“ sollen Frauen moralisch unter Druck setzen und einschüchtern, sowie den Staat dazu bringen, die Möglichkeit zum Schwangerschaftsabbruch weiter einzuschränken.

Im Gegensatz zu einer verbreiteten Meinung ist

ein Schwangerschaftsabbruch in der BRD weiterhin eine Straftat, die nur unter bestimmten Voraussetzungen nicht strafrechtlich verfolgt wird, z.B. nach einer Zwangsberatung plus 3 Tage-Wartefrist in den ersten zwölf Schwangerschaftswochen oder bei einer Gefahr für die psychische und physische Gesundheit der Frau. Um den §218 war es nach der letztmaligen Änderung des Strafgesetzbuches 1995 lange still. Die so genannte Spätabtreibungsdebatte seit Herbst 2008 führte Anfang dieses Jahres zu einer Verschärfung des Schwangerschaftskonfliktgesetzes. Abtreibung wurde wieder zum heftig diskutierten Thema. Obwohl die Gesetzesänderung die medizinische

Indikation insgesamt betrifft, drehte sich die Debatte hauptsächlich um scheinbar „unverantwortliche Frauen“, die sich angeblich in einer „Panikreaktion“ gegen „behinderte Kinder“ entscheiden. Diesen Frauen müsse eine bessere Beratung zukommen. In der BRD wurde jedoch bereits mit der 1995er-Reform des § 218 die so genannte eugenische Indikation abgeschafft, d. h. eine Abtreibung wegen einer möglichen fötalen ‚Missbildung‘ ist nicht mehr erlaubt. Spätabtreibungen können allein dann erfolgen, wenn die psychische und physische Gesundheit der Frau gefährdet ist. Die jetzige Gesetzesänderung wurde maßgeblich von Abtreibungsgegner_innen gepusht, die dies als Einfallstor benutzen wollen, um die eigene Entscheidung zu einer Abtreibung und die Möglichkeiten dazu weiter einzuschränken.

Wir fordern hingegen weiterhin, dass jede Frau selbst über einen Schwangerschaftsabbruch entscheiden kann. Wir wollen eine Gesellschaft, in der eine Abtreibung kein gesundheitliches, rechtliches oder ökonomisches Problem für Frauen darstellt und ohne Eingriff oder Belehrungen des Staates und der Angst vor dem moralischen Stigma zugänglich ist. Wir wollen aber auch eine Gesellschaft, in der keine Frau psychische Probleme bekommt, weil sie sich ‚verpflichtet‘ fühlt, abzutreiben, nachdem eine Pränataldiagnose die Möglichkeit der ‚Behinderung‘ des späteren Kindes ergeben hat.



Die selbsternannten Lebensschützer sind Teil des christlichen Fundamentalismus in der BRD. Wie alle religiösen Fundamentalisten arbeiten auch sie auf eine gesellschaftliche Dominanz ihrer Dogmen hin, etwa Familienzentriertheit, Heterosexualität, Schicksals- und Obrigkeitsergebenheit. In den USA beinhalten Aktionen von Abtreibungsgegner_innen

Bitte wenden 

u.a. Blockaden von Kliniken, aber auch gewalttätige Übergriffe sowohl gegen Ärzt_innen als auch gegen Frauen, die abtreiben wollen. Zuletzt wurde Dr. George Tiller, Betreiber einer Abtreibungsklinik, in der auch Spätabtreibungen durchgeführt wurden, im Mai dieses Jahres erschossen. Die Klinik musste daraufhin geschlossen werden. Auch in der BRD und Österreich werden Frauen, die Abtreibungskliniken aufsuchen, heute bereits durch „Gehsteigerberatung“ eingeschüchtert und bedrängt, Ärzt_innen als „Massentöter“ diffamiert

und Fachkonferenzen von Abtreibungsärzt_innen mit der Wannseekonferenz 1942 verglichen.

Weder christliche Moralvorstellungen noch staatliche Zugriffe dürfen über das Leben und die Körper von Menschen bestimmen. Deshalb rufen wir dazu auf, die Inszenierung der selbsternannten Lebensschützer_innen als „Schweige- und Trauermarsch“ (in dunkler Kleidung und mit weißen Kreuzen) zu stören (bunte Kleidung und emanzipatorische Sprüche).

26.9. - 1000 Kreuze in die Spree. Aktionen gegen christlich-fundamentalistischen Schweigemarsch **12.30 Uhr Neptunbrunnen (Alex/Rotes Rathaus) 14.45 Uhr St. Hedwigs-Kathedrale (Bebelplatz)**

Eine Auftaktkundgebung der Abtreibungsgegner_innen beginnt 13 Uhr am Neptunbrunnen, ab 14 Uhr führt eine Demo über Unter den Linden zur Hedwigs-kathedrale mit anschließendem Gottesdienst ab 15 Uhr. Oben genannte Gegenkundgebungen sind angemeldet. Bitte informiert Euch kurz vorher auf <http://no218nofundis.wordpress.com> über den aktuellen Stand.

VERANSTALTUNGEN

Mittwoch, 9. September, 19 Uhr, K9

(Kinzigstraße 9/U-Bahnhof Samariterstraße)

LaD.I.Y.fest-Filmabend zu Abtreibungen

Mit „Like a Ship in the Night“, einem Dokumentarfilm über das Verbot von Abtreibungen in Irland und drei Frauen, die versuchen, es zu umgehen. Außerdem: „The Coat Hanger Project“, ein US-Dokumentarfilm über tödliche Gefahren, denen Frauen ausgesetzt sind, die zu illegalen Abtreibungen gezwungen werden. Beide Filme sind auf englisch.

Donnerstag, 10. September, 20 Uhr, H48/Projektraum

Neukölln (Hermannstr. 48/U-Bahnhof Boddinstr.)

Infoveranstaltung „Christlicher Fundamentalismus“

Der christliche Fundamentalismus ist eine oft übersehene, aber relativ agile Bewegung. Grundsätzlich erhebt diese Bewegung den Anspruch, ein Moraldiktat zu errichten zu dürfen, in welcher Individualität und selbstbestimmte Lebensentwürfe negiert werden und stattdessen Obrigkeitshörigkeit, ein autoritatives Menschenbild und ein heteronormatives Geschlechterbild als gewaltförmig durchzusetzende Werte gelten sollen. Die Gefährlichkeit und der Einfluss dieser Bewegung wird oft unterschätzt oder als Problem anderer Staaten beschrieben. Die Veranstaltung soll einen Überblick zu den Denkweisen, die Politik und Ziele dieser Bewegung bieten.

Freitag, 18. September, 19 Uhr, Tristeza (Pannierstr. 5)

„Rechtswidrig aber straffrei - Abtreibung in Gesetz & Praxis“

Abtreibung ist in Deutschland verboten. Nicht strafbar, aber weiterhin rechtswidrig ist sie lediglich bei einigen Indikationen. Was dieses Gesetz für die gynäkologische Praxis bedeu-

tet und welche Umstände es Frauen außerdem erschweren, eine Abtreibung zu erhalten und auch über die Bedingungen dieser mitzubestimmen, spricht Dr. med. Blanka Kothé, Gynäkologin am Vivantes Humboldt-Klinikum, Klinik für Gynäkologie und Geburtsmedizin. In Berlin ist es möglich, eine_n Ärzt_in zu finden, die_der auch nach der 22. Woche eine Abtreibung durchführt, in ganz Bayern nicht. Welche Unterschiede gibt es noch? Welche Auswirkungen hat dies? Darüber berichtet Prof. Dr. Ulrike Busch, Professorin für Familienplanung an der Hochschule Merseburg (FH).

Samstag, 19. September, 19 Uhr, Bandito Rosso

(Lottumstraße 10a / U-Bahnhof Rosa-Luxemburg-Platz)

Mobilisierungsveranstaltung „1000 Kreuze in die Spree“

Am kommenden Samstag wollen christliche Fundamentalist_innen und selbsternannte Lebensschützer durch Berlin ziehen. Wir wollen dies nicht zulassen und geben Euch heute abend die letzten Infos.

Dienstag, 22. September, 20 Uhr, Mehringhof, Veranstaltungsraum (Gneisenaustr. 2a, U-Bahnhof Mehringdamm)

Infoveranstaltung „Pränataldiagnostik und Abtreibungsrechte – Debatten und Fallstricke“

Was ist eigentlich Pränataldiagnostik? Was hat das mit Abtreibung zu tun? Wie wurde dieses Thema in der feministischen Bewegung der BRD verhandelt? Welche Positionen gibt es heute? Was passierte in der so genannten Spätabtreibungsdebatte, die 2009 zur Verschärfung des Schwangerschaftskonfliktgesetzes führte? Referentin: Susanne Schultz vom Gen-ethischen Netzwerk e.V. Veranstaltet von: ak linker Feminismus

Aktuelle Informationen unter: <http://no218nofundis.wordpress.com>

Aufrufende Gruppen:

Antifaschistisches Bündnis Süd-Ost [ABSÖ], ak linker feminismus, Autonome Neuköllner Antifa (A.N.A.), Antifa Prenzlauer Berg (APB), Antifaschistische Schüler_innen-Netzwerk (ASV), Antifa Hohenschönhausen (AH), Antisexismusbündnis Berlin, Emanzipative Antifaschistische Gruppe (EAG-Berlin), f.a.q. antisexistischer Infoladen, feministische FrauenLesbenListe FU Berlin, Forschungsgruppe christlicher Fundamentalismus, Gruppe Antisexistische Praxis [GAP], LaD.I.Y.fest Berlin, LAK Shalom Berlin der Linksjugend [solid], LISA2 Marburg, reflect, Schwarzer Kanal Berlin, Seminar für angewandte Unsicherheit [SAU], Vorbereitungsgruppe Antisexistische Praxen III - die Konferenz, Pro Familia Berlin e.V., Arbeitskreis kritischer Jurist/innen Berlin (AKJ)